BIO-SIEGEL report
Nachrichten rund um das Bio-Siegel
Ausgabe 02/2003

Aktuelles

Bio-Siegel-Informations-kampagne 2003 gestartet

Bei strahlendem Sonnenschein startete Bundesverbraucherministerin Renate Künast am 5. Juni an der Karl-Liebknecht-Straße in Berlin-Mitte die bundesweite Plakatierung für die Bio-Siegel-Informationskampagne des Jahres 2003.

Ein Knopfdruck genügte, und in der modernen Großflächenvitrine erschien das erste der drei neuen Plakatmotive. Die Kampagne soll den positiven Trend bei der Auszeichnung von Öko-Produkten mit dem Bio-Siegel durch eine gezielte Verbraucheransprache weiter festigen. Vorgesehen ist eine bundesweite Plakatierung in vier Staffeln (10. - 26. Juni, 11. - 28. Juli, 12. - 28. August und 14. - 30. Oktober). Dabei werden insgesamt rund 17.500 Großflächenplakate eingesetzt, vor allem im Umfeld von Verbrauchermärkten und Einkaufsstätten des Bio-Fachhandels. Als zweite Säule der Kampagne wird seit dem 2. Juni ein TV-Spot gesendet. Bis Ende 2003 sind insgesamt rund 750 Ausstrahlungen in fünf Sende-Intervallen bei ARD, ZDF, RTL, SAT1, Pro7, Super RTL, Kabel 1, Vox und RTL 2 geplant.

Mit der prägnanten Botschaft „Wo Bio drauf steht – ist auch Bio drin“ hat das staatliche Bio-Siegel für Produkte des ökologischen Landbaus bereits in kurzer Zeit eine beeindruckende Verbreitung erreicht. „Knapp zwei Jahre nach seiner Einführung ist das kleine sechseckige Zeichen mit dem Schriftzug „Bio“

Foto: Tom Maelsa/DPA

Bundesverbraucherministerin Renate Künast startet die bundesweite Plakatierung für die Bio-Siegel-Informationskampagne 2003

bereits auf über 17.500 Bio-Produkten zu finden. „Das ist ein toller Erfolg“, betonte Bundesverbraucherministerin Renate Künast anlässlich des Kampagnenstarts. „Jetzt geht es darum, das staatliche Bio-Siegel als wichtige Orientierungshilfe beim Lebensmitteleinkauf weiter zu etablieren – denn das Bio-Siegel ist ein Angebot an alle: Den Verbrauchern bietet es Orientierung und Sicherheit und der Wirtschaft neue Wachstumsimpulse“, unterstrich Renate Künast.

Die Umsetzung der Kampagne liegt wie bereits im Vorjahr in den Händen der

Fortsetzung Seite 2

Inhalt

Aktuelles: Bio-Siegel-Informationskampagne 2003 gestartet — Seite 1
Marktforschung: Bio-Siegel mit hoher Bekanntheit — Seite 3
Studie: Neue Zahlen für den Ökomarkt — Seite 4
Studie: Kaum Pflanzenschutzmittel-Rückstände in Öko-Lebensmitteln — Seite 5
Portrait: Leckeres Eis mit Bio-Siegel — Seite 5
IGA: Aktuelles von der Internationalen Gartenbau-ausstellung — Seite 6

Grußwort

Foto: BUND

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Ökoprodukte haben viele Vorzüge. Das belegen Studien immer wieder. Erst vor kurzem hat eine Arbeitsgruppe des Senats der Bundesforschungsanstalten aus dem verfügbaren Datenmaterial eine „Bewertung von Lebensmitteln verschiedener Produktionsverfahren“ vorgenommen. In ihrem gleichnamigen Bericht kommen die Experten zu folgenden Schlussfolgerungen in Bezug auf die Prozessqualität:

- *Ökologische Landwirtschaft verbraucht gegenüber konventioneller Landwirtschaft deutlich weniger Primär-Energie pro Flächeneinheit, und Ökoprodukte nutzen die eingesetzte Energie besser aus.*
- *Ackerböden weisen im biologischen Landbau einen höheren Humusgehalt und eine höhere biologische Aktivität auf.*
- *Die ökologische Bewirtschaftung reduziert den Ausstoß von Treibhausgasen.*
- *Ökolandbau fördert Biodiversität: Auf Ökoflächen finden sich wegen der weiten Fruchtfolge mehr Kulturpflanzenarten und wesentlich mehr Wildkrautarten.*

Vorteile – so die Studie – bieten Produkte des Ökologischen Landbaus aber auch hinsichtlich ihrer inneren Werte:

- *Bei pflanzlichen Lebensmitteln ökologischen Ursprungs wurden höhere Gehalte an gesundheitsfördernden sekundären Pflanzenstoffen nachgewiesen.*
- *Ökogemüse enthält weniger Nitrat. Kein Wunder, dass Ökoprodukte für führende Babykosthersteller selbstverständlich sind.*
- *Frische Bio-Produkte weisen in der Regel höhere Trockensubstanzgehalte auf. Das bedeutet auch eine höhere Nährstoffdichte, höhere Vitamin- und Eisengehalte.*
- *Bei Ökoprodukten wurden wesentlich weniger Höchstmengenüberschreitungen an Pflanzenschutzmitteln gemessen. Dass Rückstände in Biolebensmitteln gefunden werden, wird auf den Eintrag von benachbarten konventionellen Flächen zurückgeführt.*

Das Risiko, dass von konventionellen Flächen Pflanzenschutzmittel auf ökologisch bewirtschaftete Flächen eingetragen werden können, ist für uns ein Kernargument dafür, dass Bio-Siegel-Betriebe nicht nur teilweise, sondern ganz umstellen sollten.
Dass Ökoprodukte beim Thema Rückstände punkten können, zeigen auch neueste Zahlen des „Öko-Monitorings“ aus Baden-Württemberg. (Vgl. Beitrag auf S. 6).
Verbraucherinnen und Verbraucher können Bio-Produkte besonders dann wertschätzen, wenn sie um deren vorteilhafte Prozess- und Produktqualität wissen. Das bedeutet für das Ziel, genussreiche und zugleich auch nachhaltige Lebensstile zu etablieren, dass wir die Vorteile der Produkte mit dem Bio-Siegel vielfach noch deutlicher herausstellen und kommunizieren sollten als bisher.

Dr. Angelika Zahrnt,
Vorsitzende des BUND, Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland

Hamburger Agenturen WIRE Advertising, Initiative Media und PubliKom Kommunikationsberatung. Weitere Informationen zum Bio-Siegel und zur neuen Kampagne sind unter www.bio-siegel.de abrufbar.

Immer mehr Produkte mit Bio-Siegel in den Regalen

Bis Ende Juni 2003 haben bereits 868 Unternehmen 17.575 Produkte mit dem Bio-Siegel gekennzeichnet. Das geht aus der aktuellen Anmeldestatistik der Infostelle Bio-Siegel hervor. Damit sind allein in den letzten zwei Monaten 39 Unternehmen und 916 Produkte neu hinzugekommen.

Seit der Einführung des Bio-Siegels werden im Durchschnitt täglich rund 26,5 Bio-Siegel-Produkte angemeldet, und 1,6 besiegelnde Unternehmen zeigen die Verwendung neu an. Jedes beteiligte Unternehmen kennzeichnet durchschnittlich 20 Bio-Siegel-Produkte. Am meisten wird das Bio-Siegel von den Verarbeitern (32 Prozent) genutzt.

Die Verarbeiter und die Unternehmen mit Verarbeiter- und Handelsfunktion kennzeichnen jeweils mehr als ein Viertel aller Bio-Siegel-Produkte, dicht gefolgt von handeltreibenden Unternehmen. Von den Erzeugern stammen rund zwölf Prozent der besiegelten Produkte.

45 Unternehmen, das sind fünf Prozent aller Unternehmen, die das Bio-Siegel nutzen, haben jeweils sogar mehr als 100 Bio-Siegel-Produkte angemeldet. Sie stellen damit knapp die Hälfte aller Bio-Siegel-Produkte. Der Anteil der beteiligten ausländischen Unternehmen liegt bei rund acht Prozent.

Bio-Siegel TV-Spot

1. Supermarkt – drei Minuten vor 20 Uhr

4. ... und greift Lebensmittel mit dem Bio-Siegel heraus

2. Ein junger Mann eilt durch die Gänge

5. Geschafft, alles erledigt

3. Zielstrebig steuert er Regale an ...

6. Kein Problem – mit dem Bio-Siegel

Nachrichten

Bei McDonald's gibt's jetzt Bio-Milch

Der weltweit größte Hamburger-Brater McDonald's kooperiert seit dem 10. Juni mit der Andechser Molkerei Scheitz GmbH und bietet seinen Kunden jetzt deutschlandweit Bio-Milch an. Verpackt in den typischen grünen Andechser Kartons, illustriert mit der Kinderfigur Ronald McDonald hat die Molkerei zum Start der Aktion 40.000 Biomilch-Tüten für die über 1.200 McDonald's-Filialen abgefüllt. Die verwen-

dete Milch stammt ausschließlich von deutschen Bioland- und Bioland-zertifizierten Betrieben. Anfang Juni besuchte Renate Künast den Biobauernhof Schmiedhof in Glonn, um mit Barbara Scheitz, Geschäftsführerin der Andechser Molkerei, und Michael Gerling, Vice President McDonald's Europe, die Öffentlichkeit gemeinsam über das Lieferabkommen zu informieren.

Im Zeichen von Bio: Regionale Küche setzt auf Öko-Produkte

Das 6. Europäische Kochfestival stand in diesem Jahr zum ersten Mal ganz im Zeichen von Bio. Am 29. Mai präsentierten europaweit mehrere tausend Köche unter dem Motto „Gute Produkte, gute Küche" eine traditionell handwerkliche Küche, die mit frischen, unverfälschten und natürlichen Lebensmitteln der Region und Saison arbeitet. Geboten wurden den Gästen von den teilnehmenden Restaurants ein Menü (mindestens aber drei Gerichte) und Getränke aus regionalen Produkten des ökologischen Landbaus. Das sechste Europäische Koch-Festival war wieder ein voller Erfolg: Nach den Hochrechnungen von Eurotoques wurden über 100.000 Gäste in den beteiligten Restaurants verköstigt. Organisiert wird das Europäische Kochfestival von der Stiftung Eurotoques (www.eurotoques.de).

Marktforschung

Bio-Siegel mit hoher Bekanntheit

Die meisten Menschen in Deutschland kennen das Bio-Siegel: In einer aktuellen, repräsentativen Forsa-Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft gaben 70 Prozent der Befragten an, dass sie schon einmal etwas vom Bio-Siegel gehört haben. Darüber hinaus wissen gut die Hälfte der Befragten, was das Bio-Siegel grundsätzlich bedeutet: Auf eine entsprechende Frage (offen und ungestützt) gaben 53 Prozent eine richtige Antwort.

Auf die Frage „Wie oft kaufen Sie ökologische Lebensmittel?" antworteten 31 Prozent „mindestens einmal in der Woche". Und 26 Prozent der Befragten gaben an, mindestens einmal im Monat ökologische Lebensmittel zu kaufen. Insgesamt also ein bemerkenswert hoher Anteil regelmäßiger Bio-Produkt-Käufer.

Aus der Umfrage geht ferner hervor, dass sich jeder Zweite beim Einkauf von Öko-Lebensmitteln auf entsprechende Gütezeichen verlässt. Um ganz sicher zu gehen, dass es sich wirklich um Bio-Produkte handelt, kauft jeder Fünfte beim Bio-Bauern, im Naturkostladen oder auf dem Ökomarkt. Ähnlich hohes Vertrauen genießt auch das Personal im Ladengeschäft. 18 Prozent der Bio-Produkt-Käufer setzt an erster Stelle auf den Sachverstand der Verkäuferinnen und Verkäufer.

Events

Bioland-Currywurst für die Ministerin

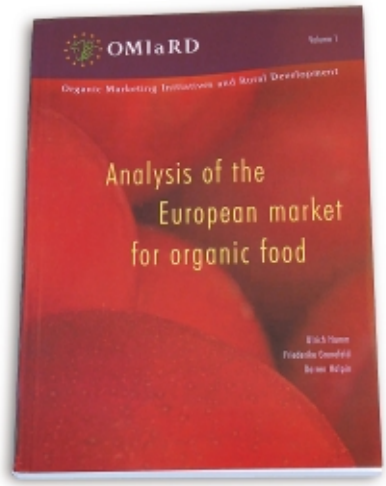
Foto: Witty's

Bundesverbraucherministerin Renate Künast beim Wursttest

Mit breitem Medienecho wurde am 21. Mai am Berliner Wittenbergplatz bei Witty's die neue Kooperation von Bioland und Witty's Food & Nonfood Handels-GmbH getestet. Die berühmte Berliner Currywurst gibt es dort jetzt in Bioland-Qualität – und in Kürze sollen auch noch Pommes rot-weiß hinzukommen.

Prominenteste Wursttester waren Bundesverbraucherministerin Renate Künast und Thomas Dosch, Bioland-Vorstand und Sprecher des Bundes Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW).

Neue Zahlen für den Ökomarkt



In zwei breit angelegten EU-Forschungsprojekten werden große Anstrengungen unternommen, die aufgrund fehlender offizieller Statistiken unbefriedigende Datenlage zu Produktion, Verbrauch und Außenhandel mit Öko-Produkten zu verbessern.

Im Rahmen des EU-Forschungsprojektes „Organic Marketing Initiatives and Rural Development (OMIaRD)“ wurde bereits für das Jahr 2000 eine umfassende Datensammlung für 19 europäische Länder veröffentlicht (www.irs.aber.ac.uk/omiard/publications/index.html). Die Studie weist u. a. Daten zu Im- und Exporten nach Produktgruppen und die jeweiligen Selbstversorgungsgrade aus. Sie kann für 20 Euro (einschl. Postversand innerhalb Deutschlands) bestellt werden (E-Mail oekomarkt@gmx.de). Zurzeit läuft eine Aktualisierung der Studie. Die Ergebnisse sollen Anfang 2004 vorliegen.

Ein weiteres EU-Projekt verfolgt das Ziel, in Zusammenarbeit mit dem statistischen Amt der EU ein Marktinformationssystem für Öko-Produkte in 32 europäischen Ländern aufzubauen. Das „European Information System for Organic Markets (EISfOM)“ erstreckt sich auf alle EU-Staaten, einschließlich Beitrittsländer, und vier EFTA-Staaten. Erste Ergebnisse werden Mitte 2004 erwartet. Nähere Informationen zu diesem Projekt unter www.eisfom.org.

An diesen beiden Projekten ist Prof. Dr. Ulrich Hamm, Universität Kassel, maßgeblich beteiligt.

Statusbericht 2003

„Bewertung von Lebensmitteln verschiedener Produktionsverfahren“

Der Senat der Bundesforschungsanstalten hat den Statusbericht 2003 der Senatsarbeitsgruppe „Qualitative Bewertung von Lebensmitteln aus alternativer und konventioneller Produktion“ veröffentlicht. In der über 100 Seiten starken Ausarbeitung kommen die Verfasser der Untersuchung zu dem Schluss, „dass bis heute die Produktqualität von Lebensmitteln aus unterschiedlichen Produktionsverfahren nicht abschließend vergleichend bewertet werden kann“, weil es in vielen Bereichen schlicht an Daten und validen Studien fehlt.

Aus diesem Grunde lässt sich wissenschaftlich bisher nicht belegen, dass der ausschließliche oder überwiegende Verzehr von ökologisch erzeugten Lebensmitteln direkt die Gesundheit des Menschen fördert. Die Verfasser der Untersuchung ziehen jedoch unter anderem folgende Schlussfolgerungen:

- Da im ökologischen Pflanzenbau keine mineralischen Stickstoff-Düngemittel eingesetzt werden, ist dieser im Hinblick auf den Ressourceneinsatz bei der Pflanzenproduktion günstiger zu bewerten als konventionell/intensive Produktionsverfahren.
- Die Erzeugung pflanzlicher Lebensmittel durch konventionelle Produktionsverfahren ist in der Regel analog mit entsprechend höherem Energieeinsatz verbunden als im ökologischen Landbau.
- Die höhere Nitrataufnahme aus konventionell erzeugtem Getreide könnte infolge der bislang nicht geklärten potenziellen Bildung krebsauslösender Nitrosamine aus Nitrat gesundheitsabträglich sein.
- Eine verstärkte Orientierung an ökologischen Lebens- bzw. Ernährungsstilen jedoch wird sich reduzierend auf die Gesundheitskosten auswirken.
- Hinweise aus der Ernährungsökologie lassen darauf schließen, dass ökologische Wirtschaftsweisen sich gesamtgesellschaftlich lohnen, hierbei werden auch immaterielle Werte (Esskultur) berücksichtigt.

Darüber hinaus betonen die Autoren, dass das Bio-Siegel hilft, den Kenntnisstand der Verbraucher über die gesetzlich vorgeschriebene Öko-Kennzeichnung zu verbessern und ihnen die Unterscheidung konventioneller von ökologischen Produkten ermöglicht. Der komplette Statusbericht findet sich unter www.bmvel-forschung.de.

Gewinne der Ökoring-Betriebe Niedersachsen gestiegen

Die im Betriebsvergleich des Ökoringes Niedersachsen ausgewerteten Bio-Betriebe verzeichneten im Wirtschaftsjahr 2001/2002 einen Gewinnzuwachs in Höhe von 4,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit stieg der durchschnittliche Unternehmensgewinn um 1.900 Euro auf 43.000 Euro. Insgesamt 101 Betriebe, ca. zehn Prozent aller niedersächsischen Bio-Betriebe, nehmen an diesem Vergleich teil. Der Ökoring-Betriebsvergleich ist die umfangreichste regionale Datenerhebung in Deutschland. Weitere Informationen: Wilfried Dreyer, Ökoring Niedersachsen, w.dreyer@oekoring.de.

Pressestimmen

Tages Anzeiger

Bio spürt nichts von einer Krise*

Schweizer stehen auf Bio

Wenn das Stichwort Bio fällt, kommen die beiden Großen des Schweizer Lebensmittelhandels ins Schwärmen: Sowohl Coop als auch Migros rechnen bei den biologisch produzierten Lebensmitteln mit einer Zunahme der Verkäufe um 20 Prozent. Dabei stagnieren die mit konventionellen Lebensmitteln erzielten Umsätze in der Schweiz seit Jahren. Und die Haushalte geben immer weniger für Nahrungsmittel aus.

Dem allgemeinen Trend und der schlechten Konsumstimmung zum Trotz ist beim Bio-Boom kein Ende in Sicht: 2002 wuchs der mit grünen Lebensmitteln erzielte Umsatz laut Bio-Suisse, der Dachorganisation der Schweizer Biobäuerinnen und Biobauern, um 13 Prozent auf 1,1 Milliarden Franken. Davon entfiel die Hälfte auf den Großverteiler Coop, dessen Umsatz um 16 Prozent auf 526 Millionen Franken stieg. Ein Viertel geht auf das Konto der Migros, die die Verkäufe um 17 Prozent auf 264 Millionen Franken steigern konnte. Die Reform- und Bioläden legten immerhin um sechs Prozent zu und kamen auf 170 Millionen Franken Umsatz. In fünf Jahren hat sich der gesamte Bio-Umsatz in der Schweiz mehr als verdoppelt.

Deutschland ist grösster Biomarkt

Im europäischen Vergleich kommt die Schweiz mit dieser Erfolgsgeschichte auf Platz zwei. Nur die Däninnen und Dänen geben noch mehr Geld für Bio-Nahrungsmittel aus. Und auch auf der Erzeugerseite zählt die Schweiz zur Spitzengruppe. Hier muss sie sich nur Schweden und Italien geschlagen geben, die in Europa über den höchsten Anteil an biologisch bewirtschafteten Böden verfügen. Bezogen auf das Marktvolumen ist allerdings Deutschland mit drei Milliarden Euro der größte Biomarkt Europas.

*aus dem Tagesanzeiger Zürich vom 6. Juni 2003

Studie

Kaum Pflanzenschutzmittel-Rückstände in Öko-Lebensmitteln

Das baden-württembergische Untersuchungsprogramm „Öko-Monitoring“ liefert interessante Ergebnisse zu Pflanzenschutzmittel-Rückständen in Bio-Lebensmitteln. Im Rahmen des Öko-Monitorings, das insgesamt fünf Jahre laufen soll, wurden im Jahr 2002 insgesamt einige Hundert Proben ökologisch gekennzeichneter Lebensmittel auf Pflanzenschutzmittel-Rückstände analysiert. Fazit: Während 75 Prozent der konventionellen Lebensmittel Pflanzenschutzmittel-Rückstände enthalten, waren nur sieben Prozent der untersuchten Öko-Lebensmittel entsprechend belastet. Der weitaus größte Teil der belasteten Öko-Lebensmittel stammte aus dem Ausland und wurde in aller Regel über eine oder mehrere Handelsstufen importiert. Ein kleiner Teil der beprobten Öko-Lebensmittel enthielt Rückstände von Pflanzenschutzmitteln, die auf Grund der Art und der Menge der Wirkstoffe auf eine unzulässige Behandlung bzw. eine Vermischung mit konventioneller Ware schließen lassen (z. B. Getreide).

Die Ergebnisse entkräften also die häufig vertretene Auffassung, dass sich Lebensmittel aus ökologischem Landbau und aus konventioneller Produktion wegen der allgemeinen Umweltkontamination und auf Grund von Abdrift kaum unterscheiden.

Den kompletten Bericht zum Öko-Monitoring-Programm Baden-Württemberg 2002 gibt es unter www.untersuchungsaemter-bw.de.

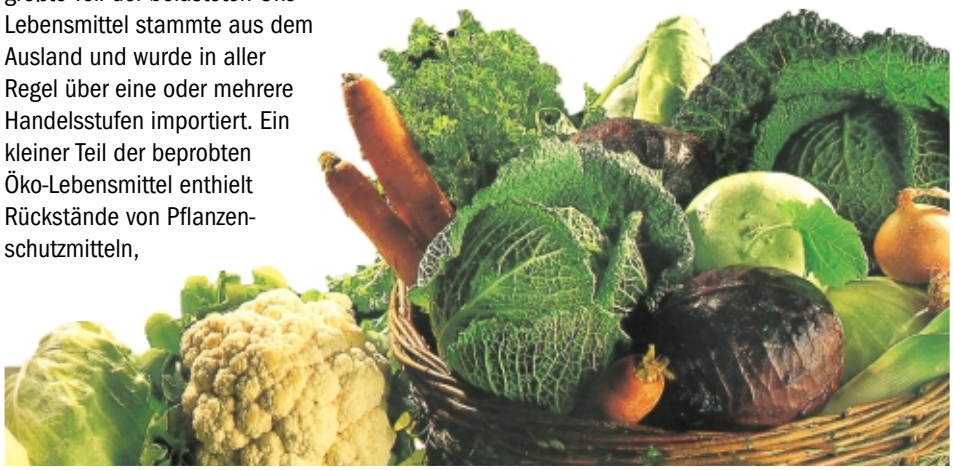


Foto: CSM

Portrait

Leckeres Eis mit Bio-Siegel

Mitte Mai wurde das 17.000ste Bio-Siegel an die Öko-Feinkost Andechs GmbH aus Andechs in Oberbayern vergeben. Damit schmücken darf sich die Bio-Eis-Linie des Unternehmens. Die Bio-Eis-Produktpalette umfasst vier verschiedene Packungsgrößen von Stieleis mit Joghurt- und Vanille-Geschmack, über 80 ml Portionsbecher, 500 ml Family-Packs bis hin zu 5.000 ml Großverbraucher-Verpackungen in den Geschmacksrichtungen Bourbon-Vanille, Schoko und Joghurt. Die hochwertige Bio-Eiscreme hat einen Milchfettanteil von zehn Prozent, ist frei von Farbstoffen und Geschmacksverstärkern. Sie wird schonend produziert nach Konditorrezepturen und besteht aus feinsten Bio-Rohstoffen.

Zur BioFach 2004 plant die Öko-Feinkost Andechs GmbH bereits eine deutliche Erweiterung ihres Produktportfolios. Die Bio-Eis-Linie ist nur über den Naturkostgroßhandel bzw. einzelne ausgesuchte Handelsketten erhältlich.

Aktuelles von der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA)

Am 23. Juni besuchte der Verbraucherausschuss des Bundestages den Deutschen Pavillon auf der IGA in Rostock. Die Vorsitzende des Ausschusses, Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin und Staatssekretär Dr. Gerald Thalheim von Bundesverbraucherministerium überzeugten sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen von dem unkonventionellen Ausstellungskonzept.

Auf spielerische Weise bringt die Ausstellung im Deutschen Pavillon unter dem Motto „Biovision2003 – Zukunft mit Pflanzen“ täglich bis zu 10.000 Menschen nahe, dass Pflanzen nicht nur zum Essen da sind, sondern auch Industrie-Rohstoff oder Dämmmaterial sein können. Neben allgemeinen Fragen zum Gartenbau interessieren sich viele Besucher für Lebensmittel aus ökologischem Anbau. Als kompetenter Ansprechpartner steht dafür während der Gesamtlaufzeit der IGA das Team der Bio-Siegel-Infotheke täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr bereit. Durchschnittlich 200 Besucher informieren sich dort jeden Tag über den biologischen Anbau und das Bio-Siegel.

Foto: M. Brettmann/IGA

Der Deutsche Pavillon auf der IGA 2003

Kontakt Bio-Siegel

Informationsstelle Bio-Siegel
Godesberger Allee 125-127
53175 Bonn
Tel. 02 28 / 536 89 - 0
Fax 02 28 / 536 89 - 29
info@bio-siegel.de

Internetangebote
www.bio-siegel.de
www.oekolandbau.de
www.verbraucherministerium.de

Foto: Erik Schneidwind/Milla&Partner

Vorfreude auf die „Weinlesung“

Eine beliebte Veranstaltung im Deutschen Pavillon sind die monatlichen „Weinlesungen“. Sie werden zusammen mit dem Ecovin-Bundesverband – dem größten Zusammenschluss von Winzern, die in Deutschland kontrollierten ökologischen Weinbau betreiben – angeboten. Auf diese Weise lassen sich der Wein- und Literaturgenuss vortrefflich miteinander verbinden.

Bis Pfingsten hatten die Internationale Gartenausstellung bereits 500.000 Gäste besucht, anlässlich der 66. Warnemünder Woche begrüßten die Veranstalter am 11. Juli 2003 den 1.000.000sten Besucher.

Nachrichten

EU-Kommission stimmt regionalem „Bio-Zeichen Baden-Württemberg“ zu

Die EU-Kommission hat dem von Baden-Württemberg entwickelten und bereits im letzten Jahr präsentierten regionalen „Bio-Zeichen Baden-Württemberg“ zugestimmt.

„Als erstes Bundesland haben wir nach langwierigen Verhandlungsrunden erreicht, dass Bio-Produkte mit dem regionalen Zusatzhinweis *aus Baden-Württemberg* erkennbar gemacht werden dürfen“, so der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum Willi Stächele. Andere Länder und europäische Regionen dürfen nach der jetzt getroffenen Entscheidung der EU-Kommission diesem Beispiel folgen und ein solches Zeichen jeweils mit ihren Landesfarben und der Aufschrift ihrer Region nutzen.

BIO-SIEGEL report

Impressum

Der Bio-Siegel-Report ist ein Entscheider-Medium für Erzeuger, Hersteller, Handel und Verbände.

Herausgeber:
Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

Redaktion:
PubliKom Kommunikationsberatung GmbH
Borselstraße 7, 22765 Hamburg
Tel. (040) 399 27 20, Fax (040) 39 92 72 10
E-Mail: mail@publikom.com